

Salzbacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für 10 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 8 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 fr.

Die „Salzbacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 8. Mai.

Ämtlicher Theil.

Er. I. und I. Apostolische Majestät haben mit höchstem Handschreiben vom 27. April d. J. Allerhöchstem Generaladjutanten und Vorstände Allerhöchster Militärkanzlei, Generalmajor Arthur Volfras von Kienburg die Würde eines geheimen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Er. I. und I. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 24. April d. J. die Gräfin Straßoldo-Graffenberg zur Wittwe des k. k. Theresianischen adeligen Damen-Regiments auf dem Grabschrein in Prag allergnädigst zu erheben geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Adressausschusse.

Wien, 4. Mai.

Das Schicksal der Adresse im Abgeordnetenhaus ist schon von Anfang an, die sich umso mehr und unmittelbarer aufdrängen, als die Entscheidung im Adressausschusse auf die Stunde mit der Abstimmung im Herrenhause zusammenfallen wird. In dem Augenblicke, da Herr von Plener namens des Abgeordnetenhauses der erhofften Einigung im Adressausschusse durch einmütiges und debatteloses Votum die Falkenhayn'sche Adresse, daß sie dem Programm ihre Zustimmung leihen wolle und daß die Meinung sei, dies ohne ein Opfer der Ueberlieferung und ohne Aufgeben ihrer Ueberlieferungen thun zu können.

Man war bisher der Anschauung, daß die Linke im Abgeordnetenhaus sich höchstens in dem Wärmegrade, in dem Wesen ihrer Gesinnungen von der Mitte des Abgeordnetenhauses unterscheidet, und man hat angenommen zu dürfen, daß der Liberalismus, der Centralismus Ungers, Hasners (natürlich des Älteren) den Ueberzeugungen (natürlich des Jüngeren) dem Pleners (natürlich des Jüngeren) ziemlich congruent seien. Und doch konnten

jene ohne Gewissensscrupel für die Falkenhayn'sche Adresse stimmen, während diese bei der Bilinski'schen Adresse nicht weiter mitthun wollen! Ist vielleicht die Ursache darin zu suchen, daß die Falkenhayn'sche Adresse der Denk- und Redeweise der Deutschliberalen näher steht als die Bilinski'sche? Das scheint denn doch nicht der Fall zu sein. Im Gegentheile. Kampforgane der Linken haben, nachdem sie die Herrenhaus-Adresse mit der Loupe untersucht, darin gewisse, wie sie meinen, „pietistische Redefloskeln“ entdeckt, wie einen Hinweis auf die christliche Nächstenliebe und auf die religiös-sittliche Erziehung der Jugend, und diese Blätter konnten sich denn auch nicht fassen darob, daß die liberalen Pairs einem Document solchen Inhalts ihre Zustimmung geliehen.

Nun denn, der Bilinski'sche Entwurf war von solchen Wendungen frei; er hat, wie die Linke selbst anerkennt, mit peinlichster Sorgfalt alles vermieden, was deren Ueberzeugungen auch nur im entferntesten widerspräche; die Linke hat sich sogar ohneweiters dafür entschlossen, diesen Entwurf zur Grundlage der Specialdebatte anzunehmen, und 24 Stunden später hat sie erklärt, für diesen Entwurf nicht stimmen zu können. Die Ursache dieser plötzlichen Meinungsänderung war, wie bekannt, die Ablehnung des Amendements Plener, welches die ungestörte Fortentwicklung der Schule verlangt. Wir haben schon betont und wiederholen es gerne — schreibt die „Presse“ — daß wir uns dem Wunsche anschließen, es möge, so lange nicht die Nothwendigkeit der Reform offensichtlich zutage tritt, unser segensreiches Volksschulgesetz intact bleiben. Sachlich und inhaltlich also acceptieren wir den Antrag Plener. Allein eine andere und entscheidende Frage ist, ob dieser Antrag gestellt werden mußte und ob aus dessen Ablehnung die Linke die Rechtfertigung ableiten durfte, überhaupt nicht weiter mitzuthun.

Es ist eine Thatsache, die niemand übersehen kann, daß gewisse Gruppen des Hauses dem Volksschulgesetz nicht freundlich gegenüberstehen, daß ihnen dasselbe, sei es zu centralistisch, sei es zu liberal gerathen ist. In dem Programm dieser Parteien findet sich an erster Stelle die Reform des Volksschulwesens in autonomistischem oder katholisch-conservativem Sinne. Diese Parteien hätten sich dazu verstehen können und dazu verstehen müssen, für die nächsten Jahre stillschweigend auf eine Veränderung im Volksschulwesen zu verzichten. Allein die Forderung betreffs der Integrität des Volks-

schulgesetzes direct in die Adresse aufnehmen, in dieselbe Adresse, für welche auch diese Parteien gewonnen werden sollten — das hieß denselben einen formellen und ausdrücklichen Verzicht auf ihr Programm zumuthen, und daß sie diese Zumuthung abgelehnt haben, kann nicht überraschen und hat am allerwenigsten die Linke überrascht.

Das leuchtet am besten ein, wenn man einmal den Spieß umdreht und sich in die Lage der Linken versetzt, falls ihr Aehnliches imputirt worden wäre. Man denke an folgenden Fall. Bekanntlich hat die Linke, beziehungsweise die deutsch-böhmische Parteileitung, im Ausgleichstractate darenin gewilligt, daß die Sprachenfrage bis auf weiteres in der Schwebe bleibe; sie hat auch in ihrem Wahlmanifeste der Forderung nach Codification der deutschen Staatsprache keine Erwähnung gethan. Das war sehr einsichtsvoll, und wir haben es mit gebührendem Danke anerkannt, denn das stand im Einklange mit dem Programme, die Streitfragen vorerst ruhen zu lassen. Nun nehme man aber an, irgend ein czechischer oder polnischer oder slovenischer Abgeordneter hätte die Einschaltung der folgenden Stelle in den Adressentwurf beantragt: „Das Abgeordnetenhaus ist der Meinung, daß im Hinblick auf die Sprachenfrage der bestehende Zustand ungestört erhalten und insbesondere Neuerungen hinsichtlich der Geltung der einzelnen Sprachen in Schule, Amt und öffentlichem Leben ausgeschlossen bleiben mögen.“

Wir glauben, die Linke hätte sich mit Entrüstung gegen diesen Antrag gewehrt. Sie hätte sagen können, daß sie zwar aus freien Stücken auf die Aufrollung dieser Streitfragen, auf die Discussion der Sprachenverordnungen von 1880 und 1886, auf die neuerliche Einbringung ihres Staatsprachen-Antrages verzichte. Nie und nimmer aber könne sie einen Satz acceptieren, in welchem sie den bestehenden Zustand auf dem Gebiete der Sprachenfrage ausdrücklich gutheißt und auf die deutsche Staatsprache principiell verzichte. Das hätte sie sagen können, und sie hätte es auch gesagt. Sie hätte sich darauf berufen dürfen, daß sie zwar das Programm der Thronrede betreffs der Vertagung von Streitfragen und Parteiwünschen billige, daß aber dieses Programm nicht den Sinn haben könne, als ob die Parteien grundsätzlich auf ihre Programme zu verzichten hätten, und daß die Acceptierung des Programmes der Thronrede keiner Partei die Pflicht auferlege, ihren Standpunkt einfach abzuschwören.

und näher und küßte bald die eine, bald die andere; doch als die Schatten des Abends dichter wurden und er fortfliegen wollte, um sich zur Ruhe zu begeben, wie groß war da sein Schrecken, als er bemerkte, daß er gefangen war: die beiden Blumen hatten sich geschlossen und jede von ihnen hielt ihn an einem Flügel fest, und als er eine krampfhaftige Anstrengung machte, um sich zu befreien, fühlte er einen heftigen Riß. . . seine Flügel waren nicht seinem Körper gefolgt, und er fiel flügellos, blutend und zuckend zu Boden, wie ein armes verwundetes Herz, das einen süßen Irrthum mit bitterem Tode küßt.

Und entzückt von dieser Rache, neigten die schönen Schwestern ihre Blumenköpfe zu einander und versöhnten sich in einem Kusse. Der arme Schmetterling soll aber nicht der letzte gewesen sein, der von zwei Geliebten in der Luft zerrissen wurde.

Zu Mitternacht im Parke.

Während der Springbrunnen im mondbeschienenen Parke sang oder weinte wie süße Musik, irrte die Seele eines Dichters unter dem düstigen Schatten der Bäume. Und die Statuen des Parks waren lebendig geworden und die Nymphe Amintha streckte ihr bekränztes Haupt zwischen den Zweigen des Rosenlorbeers hervor und flüsterte: „Bist du da, Sylvander?“ — „Ach ja!“ entgegnete ihr Sylvander ebenso leise. „So steh doch auf aus dem Grabe, träger Junge, und komm zu mir. Ich habe den Entschluß gefaßt, nicht mehr grausam gegen dich zu sein und dir so viele Küsse zu gestatten, als du haben willst. Komm in die Grotte dort, wo Gewässer Rosenstrauch ein duftendes Lager aus seinen abgefallenen Blüten bereitet hat.“

Feuilleton.

Arabesken.

Gerechte Strafe.

Im Garten des Luxembourgs lernte ich im vergangenen Frühlinge einen Schmetterling von sehr aussergewöhnlichen Sitten kennen; er gehörte zur Familie derer, welche fast alle bezüglich ihres Rufes im allgemeinen stehen die Schmetterlinge mit denen derer von Amaryllis, die einer einzigen Aeneas gleichen, und der Phalänen, die mit zu schlafen am Herzen einer Nachtschatten-Blüthe pflegen, nicht eben im Rufe beliebt sind, so daß es noch niemandem einfallen würde, sie zum Symbol der Treue zu machen; oder ihnen polizeilich bekannt, daß sie um langjährige Kosen hinterlistig küssen, wodurch die anständigen älteren Blumen scandalisirt werden.

Der Schmetterling aber, den ich kannte und der sehr hübsch war und dessen Flügel sich mit einem eigenthümlichen Grazie bewegten, trieb es nicht anders. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, was war das für eine Treue! Weit entfernt, sich in zwei Schwestern, zur rechten Kose gehörig, die nebeneinander an der Kose entspringen und die lieblichsten Wackelbewegungen unter sämmtlichen Blumen

im Garten waren. Er ließ sich auf einem benachbarten Grassengel nieder und betrachtete mit Wonne die beiden wunderhohen Fräulein, die auch nicht blind gegen seine Vorzüge waren.

Wenn sie ihre Kronen öffneten, was infolge seiner Koketterie häufig genug geschah, schien die eine von rosa Atlas, an den Rändern mit brauner Peluche umsäumt, während die andere von dunklerem Atlas, ebenfalls mit einer Peluche-Einfassung, schien, und was den Duft anbelangt, so war derselbe der süßeste, von dem ein Schmetterling jemals berauscht wurde.

Fast niemals entfernte sich der Verliebte von den beiden Schwestern, mit Ausnahme einiger weniger Augenblicke, wo er fortzog, um seine Flügel im Thau zu baden; dann aber kam er wieder und beeilte sich, seine Bewerbungen um die beiden schönen Schwestern fortzusetzen. So trieb er das geraume Zeit, ohne daß dieselben wußten, welcher von ihnen eigentlich seine Huldigungen galten.

Endlich aber wurden die beiden Schwestern eifersüchtig aufeinander und feindeten sich heftig an, was ihre Situation umso schlimmer gestaltete, als sie nicht einmal die Wohnung wechseln konnten, da sie ja in derselben Kose wurzelten. Der böse Schmetterling aber hatte kein Mitleid mit den armen Schwestern, ja, ihre Eifersucht, deren Gegenstand er war, schien ihm sogar noch zu schmeicheln und ihm Vergnügen zu machen.

Eines schönen Abends im Juni, nachdem die beiden unglücklichen Blumen sich so recht ausgeweint hatten, kam der böse Schmetterling wieder von seinem Thaubade zurück und begann wieder sein Flattern um die beiden armen Bethörten; er kam immer näher

Diese Zumuthung aber, welche die Linke, wie gesagt, zweifelsohne von sich gewiesen hätte, eben diese Zumuthung hat sie den Clericalen und Autonomisten gestellt, und als diese thaten, was die Linke im selben Falle gethan hätte, brachte sie ihre Separat-Adresse ein. Das ist ein Widerspruch mit dem von der Linken selbst aufgestellten Wahlprogramme des Waffenstillstandes und mit dem von ihr acceptierten Programm der Thronrede, ein Widerspruch, der bei der Lectüre ihrer Adresse noch schärfer hervortritt. Was will denn diese Adresse? Soll sie wirklich geeignet sein, auch von anderen, namentlich von den slavisch-autonomistischen Gruppen als deren Kundgebung genehmigt zu werden? Das glaubt wohl die Linke selbst nicht, denn sonst hätte sie eine Stelle wie die von der Bedeutung des deutschen Volksstammes in Oesterreich nicht aufgenommen, eine Stelle, die, so wahr sie ist, doch kaum von einem Nichtdeutschen signiert werden kann.

Oder sollte diese Adresse ganz einfach eine Parteischrift der Deutsch-Liberalen sein? Dann war es nicht nöthig, sich in diesem Schriftstücke solch weitgehende Reserve aufzuerlegen und dasselbe in einem solch maßvollen Tone zu halten, daß man wirklich nur an ein paar Stellen dessen parteimäßigen Charakter zu erkennen vermag. War die Linke wirklich der Meinung, daß eine Coalition von politisch disparaten Elementen zum Zwecke gemeinsamer Wohlfahrtsarbeit nicht möglich sei, so hätten wir zwar diese Meinung nicht gebilligt, aber sie hätte den Vorzug der Klarheit und Entschiedenheit gehabt. Dann aber durfte die Linke sich überhaupt nicht auf die Discussion einer gemeinsamen Adresse einlassen.

Das alles sind Widersprüche, über die man nun einmal nicht hinwegkommt, Widersprüche, mit denen höchstens die Wählerschaft desorientiert, aber niemand getäuscht wird, der die Lage klar zu überblicken versteht.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Nach den «*Marodni Visti*» hat der Präsident Dr. Smolka mit den Obmännern der drei großen Clubs eine Vereinbarung getroffen, wonach das Abgeordnetenhaus die letzte Sitzung vor den Pfingstfeiertagen noch am 14. d. M. abhalten wird. An diesem Tage soll die dritte Lesung der Adresse und die definitive Wahl des Präsidiums stattfinden.

(Der Bericht Bilinski's) über die Verhandlungen des Adresssausschusses beschränkt sich auf die Unterbreitung des angenommenen Adressentwurfes sowie der Adresse der Linken und der Minoritätsanträge Dipauli, betreffend die religiös-sittliche Erziehung, und Sufije, betreffend die Verwirklichung der Gleichberechtigung. Der Adressentwurf der Jungzechen, welcher, weil er nur zwei Unterschriften aufweist, nicht als Minoritätsvotum angemeldet werden konnte, wurde separat beigelegt.

(Das Minoritätsvotum des Abg. Sufije) und Genossen lautet: Das hohe Haus wolle beschließen: Nach dem 20. Absätze des Adressentwurfes der Ausschussmajorität ist nachstehender Passus einzuschalten: «*Unter diese Mittel, das Wohl der Länder zu fördern und den nationalen Frieden in denselben zu erreichen und zu sichern, zählt zweifelsohne die Verwirklichung der den österreichischen Völkern in den*

Staatsgrundgesetzen gewährleisteten Gleichberechtigung. Mit lebhafter Freude begrüßen demnach die treugehörigsten Abgeordneten die sich hierauf beziehenden Worte Euer Majestät und knüpfen daran die zuversichtliche Hoffnung, daß die Regierung den diesbezüglichen staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen volle Rechnung tragen werde.» Sufije, J. Prinz Schwarzenberg, Dipauli, Klun, Karlon, Klaič, Dr. Ebenhoch, Dr. Meznič, Styrcea, R. Prinz Schwarzenberg.

(Wiener Gemeinderath.) Man berichtet uns unterm Vorgestrigen aus Wien: Heute fand die Verabschiedung des alten Wiener Gemeinderathes statt. Bürgermeister Priz hielt eine Ansprache, verwies darin auf die Verdienste des Gemeinderathes von 1861 bis 1891 und hob dessen gute Finanzverwaltung hervor, infolge deren trotz der großen Unternehmungen das Gemeindevermögen um 25 Millionen vermehrt und von den Passiven in zwölf Jahren 15 Millionen rückgezahlt wurden. Der Bürgermeister fügte hinzu, Anerkennung gebühre den Mitgliedern aller Parteien, sowohl jenen, welche durch positive Vorschläge, als auch jenen, welche durch Kritik sich an den Arbeiten betheiligten. Dr. Priz schloß mit einem Hoch auf den Kaiser als den Spender des neuen Gemeindestatuts, welches die freisinnigen Principien des früheren Statuts wieder enthalte. Damit war der Act beendet.

(Nationalfest der Polen.) In Krakau wurde der hundertste Jahrestag der polnischen Verfassung vom 3. Mai 1791 Sonntag nachmittags durch eine Vorstellung im Theater bei freiem Eintritt, abends durch eine musikalisch-declamatorische Soirée im Schützengarten sowie durch Illumination der Stadt gefeiert. Der Maler Matejko stellte aus diesem Anlasse in der Bildergalerie ein großes Gemälde aus, welches die Annahme der Constitution darstellt. Das Bild wurde bei freiem Eintritt von vielen tausenden Personen besichtigt. Auch aus anderen Städten treffen Nachrichten über die festliche Begehung des Tages ein.

(Zur Situation.) Die «*Montags-Revue*» tritt in einem der «*Lage*» gewidmeten Artikel der Behauptung entgegen, als ob der selbständige Adressentwurf der Linken auch den Wiederbeginn der Opposition der Deutschen bedeuten würde. «*Man darf ihn viel eher,*» meint das Blatt, «*als den letzten Schnee bezeichnen, den der scheidende Winter in das Land wirft; nach der Adressdebatte werden die Deutschen dessen wohl eingedenk sein, was sie ihren Wählern sagten und gemäß deren Gesinnung auch versprechen mußten, daß sie zu ruhiger fortschrittlicher Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiete willig die Hand bieten werden.*»

(Der kroatische Landtag.) Dem Agramer Amtsblatte zufolge wurde der kroatische Landtag für den 21. Mai einberufen. — Der Banus begibt sich heute auf eine dienstliche Reise zum Vellovar-Kreuzer Comitates, wo er bis zum 13. Mai verbleibt.

(Unruhen in Esaba.) Die agrar-socialistischen Unruhen in Esaba haben sich vorgestern erneut. Es rothete sich eine große Anzahl ländlicher Arbeiter zusammen und verlangte von der Behörde die Herausgabe der verhafteten Tumultuanten. Das freundliche Zureden des Stuhlrichters, sich zu zerstreuen, fruchtete nichts; die Menge nahm immer mehr eine drohende Haltung an, so daß neuerdings Militär mit gefülltem Bajonnett eingreifen mußte. Nun wich die Menge schimpfend und lärmend zurück.

Seine Flügel, damit ich auch die Blumen umflattern kann. Unterdessen wirst du meinen Platz zwischen den Blättern, auf meinem Stengel einnehmen, und da wir beide in goldener Farbe glänzen, wird niemand den Tausch bemerken.»

«*Aber,*» sagte die Libelle, «*wirst du mir auch meine Flügel wiedergeben?*» — «*Gewiß,*» entgegnete die Rose, «*du sollst sie wieder erhalten; so wie ich die Freude, auf dem Kelche zu zittern, genossen habe, werde ich mich beilen zurückzufahren, und du wirst deine Flügel wieder bekommen.*» — «*Du schwörst es mir?*» — «*Ich schwöre.*» — «*Da hast du meine Flügel, schöne Rose.*» — «*Dank dir, goldene Libelle!*» — Und während das Insect sich an den Stengel hängte, flog die Blume davon im Sonnenschein des Gartens.

Sie empfand große Freude, hierhin und dorthin zu flattern, hier sich auf einer Blüthe zu schaukeln, dort auf einer duftigen Nelke oder auf einer träumerischen Sevlöje. Aber da gedachte sie der Libelle, die sie erwartete und sich auf dem Stengel langweilen mußte, und sie flog wieder zu dem Strauche, auf dem sie geboren ward. «*Hier sind deine Flügel,*» sagte sie, «*nun laß' mich wieder meinen Platz einnehmen.*» Allein sie erhielt keine Antwort. «*Hörst du nicht, goldene Libelle?*» fuhr sie fort.

«*Ich höre wohl,*» entgegnete die Libelle, «*aber ich brauche meine Flügel nicht mehr. Seit ich hier unbeweglich auf diesem Stengel ruhe, habe ich, ohne daß es mir die geringste Mühe gekostet hätte, so viele irrende Küsse erhalten, so viele heiße und berausende Küsse, daß ich es vorziehe, Blume zu bleiben. Das Glück, geliebt zu werden, geht noch über dasjenige, selbst zu lieben.*»

Catulle Mendès.

(Oesterreichisch-deutscher Handelsvertrag.) Sonntag wurde im Ministerium Aeußern ein Protokoll unterschrieben, mit welchem zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein Zoll- und Handelsvertrag sowie ein Veterinärvertrag abgeschlossen worden ist. Die eigentlichen Vertrags-Instrumente werden erst später vom Grafen Kálnoky und dem Prinzen Bismarck unterfertigt werden. Der Handelsvertrag bindet bereits eine sehr große Anzahl von Tarifposten, von denen seitens Deutschland für Getreide den Tariffuß von 10 Mark und in demselben Verhältnisse auch die übrigen mit dem Getreide im Zusammenhang stehenden Tariffußposten. Die Vorconferenz für die mit der Schweiz Aussicht genommenen Vertragsverhandlungen beginnt bereits Mitte Mai in Wien beginnen.

(In Belgien) ist ein sehr erster allerhand Streit ausgebrochen, der auch in das benachbarte französische Departement du Nord hinübergreift, wo es vorgestern in Sains zu Unruhen kam, nachdem das französische Grenzstädtchen Jourmies schon seit Freitag Schauplatz blutiger Auftritte gewesen. Der Streit ist ebenso wie jener in den Kohlenwerken des Rheinland-Westfalen gegen den eindringlichen der socialistischen Führer, welche den Ausstand gegenwärtigen Zeitpunkte als einen vollständig sichtslosen bezeichnen, in Scene gesetzt worden. Verschiedenen Industrie-Orten Belgiens werden Schreitungen und blutige Conflict mit Gendarmen Militär gemeldet.

(Das heilige Land.) Die «*National-Zeitung*» erwähnt die seltsame, von amerikanischen und englischen Blättern gebrachte Nachricht, der Präsident der Vereinigten Staaten habe sich an England und die anderen europäischen Mächte mit dem Anliegen gewendet, die heiligen Lande seine politische Unabhängigkeit wiederzugeben und hiezu eine internationale Conference zuberufen, welche die Lage der Juden und ihre Ansprüche auf Palästina eingehend prüfen soll.

(Aus Serbien.) Am 1. d. M. empfing Budapest Graf Ladislaus Hunyady die Berichte mehrerer Zeitungen und erklärte denselben, daß seine Mission in Belgrad als gescheitert betrachte. Von anderer Seite wird gemeldet: Die Mission des Grafen Hunyady war nur ein erster Schritt der kaiserlichen Kreise in Serbien, um das Verhältnis zur Königin zu regeln. Die Versuche eines gütlichen Vergleiches werden fortgesetzt.

(Der deutsche Kaiser) befindet sich vorgestern in der Rheinprovinz. Es geschieht zum ersten male, daß er diese Provinz besucht. In Bonn wird eine Begegnung des Kaisers mit dem Großherzog von Luxemburg statt; derselben soll später ein Besuch des Großherzogs in Berlin folgen. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Verhandlungen über ein Eheverlöbniß der Erbprinzen von Luxemburg mit Prinzessin Margarethe der jüngsten Schwester des Kaisers, schwächen.

(Der Friede in Amerika.) In San Francisco hielt Harrison eine Rede, in welcher er auf den friedlichen Charakter der Bevölkerung der Vereinigten Staaten hinwies, jedoch die Nothwendigkeit der Beschaffung einer ausreichenden Anzahl von Kriegsschiffen zur Aufrechterhaltung des Friedens in der westlichen Erdhälfte betonte.

Soll ich, soll ich nicht?

Roman von Max v. Weizenthurm.

(48. Fortsetzung.)

Wie war es doch mit einemale auch ohne die nachtsbaum und Lichterglanz so hell und warm geworden in dem trauten Raume, in welchem Herzen sich vereint fürs Leben! Freilich hatten sie nicht in den Tagen der Jugend, der übermüthigen belenden Jugend gefunden, aber die Stürme, die hinter ihnen lagen, boten die sicherste Gewähr, daß nicht blind nach dem Nächstliegenden Ueberlegen, nach reifem Denken, nach erstem Ueberlegen, was sie als ligster Ueberzeugung das erfaßten, was sie als höchstes Glück erkannt hatten.

Die bunten Kerzen an den Weihnachtsbäumen den Nachbarhäusern waren längst niedergebrannt. Aus dem Hause des Arztes dieser mit einer Dame Arme auf die Straße trat. Er geleitete sie nach Hause, welche sie anderen Tages schon verlassen sollte, denn Hilda hatte beschlossen, in aller Stille zu reisen und dort die gesegneten Stunden Wochen zu verweilen, derer man bedurfte, um die forderlichen Papiere und das Aufgebot zu einem Ablauf dieser Zeit wollte Hugo zum zweitenmale die Stadt betreten, in welcher er vor mehr als einem cennium so mißmuthig geweilt, weil jene ihn nicht wie ein Traumbild erscheinende holdselige Gestalt aus dem Postwagen, die ihn so sehr gefesselt hatte, ihm damals so neidisch entklüpfte war, um nach langen Jahren als ernste, reife Frau sein bendes, geliebtes Weib zu werden. Ebenfalls in aller Stille wollte das Paar sich trauen lassen und dann

«*Grausame Nymphe,*» entgegnete Sylvander, «*ich weiß, wie süß deine Küsse sind. Wie gern würde ich sie nochmals kosten, wenn ich nicht an der Wonne, sie genossen zu haben, gestorben wäre.*» — «*Wie, Sylvander, du bist todt?*» — «*So todt als möglich.*» — «*Und doch sprichst du?*» — «*Weil es selbst für einen Todten unhöflich wäre, einer schönen Dame nicht zu antworten, die das Wort an ihn richtet. Es sind drei Tage her, daß ich die Seele in jenem Blütenhaine dort ausgehaucht habe, und ich bin nun ein lebloser Körper.*»

«*Das ist sehr ärgerlich, daß du gerade jetzt todt bist, wo mich die Lust anwandelt, zärtlich zu sein. Aber ist jener, den ich dort durch das Laub der Bäume herankommen sehe, nicht Dami?*» — «*Ja, das ist in der That Dami.*» — «*Ich konnte ihn eigentlich früher nicht leiden,*» sagte die Nymphe sinnend, «*aber jetzt . . . wenn er nur nicht auch todt ist!*»

Und in dem mondbeglänzten Parke, in welchem die Seele des Dichters wandelte, irrte sie umher, wendet sie sich von dem Freunde, der um sie gestorben, ab und sucht die Lippe desjenigen, den sie haßte, weil diesem die Gegenwart und jenem nur die Vergangenheit gehört. Und bei dem Springbrunnen, der singt und weint wie süße Musik, schüttelt die Seele des Dichters das Haupt und sagt leise: «*Ganz wie bei uns Menschen!*»

Die schlaue Libelle.

«*Goldene Libelle!*» rief die Rose. «*Was willst du?*» fragte die Libelle. «*Siehst du,*» entgegnete die Rose, «*auch ich möchte das Vergnügen, welches du genießest, indem du dich auf dem Kelche der Tulpe wiegst, einmal empfinden. Leige mir doch*

(Aus Frankreich.) Vorgeftern wurde der
Minister des Aeußern, Goblet, im Senats-
Collegium mit 402 Stimmen zum Senator gewählt.
Goblet ist darum bemerkenswert, weil Goblet der
Republikanischen Partei angehört.
(In der italienischen Kammer) ist das
Urtheil über die Affaire von New-Orleans vertheilt
worden. Aus den veröffentlichten Actenstücken geht her-
vor, daß die italienische Regierung vom Anbeginn an
die Einleitung eines Processus gegen die Urheber des
Mordbegriffs und eine Entschädigung an die Familien
der Opfer verlangte.
(Der Zustand im Lütticher Becken)
ist noch unvollständiger. In Horloz dauerten die Unruhen
vorgeftern abends fort. Die Gendarmen feuerten
auf die Unruhmacher und verwundeten drei Personen. Die Industrie-Orte
sind militärisch besetzt.

Tagesneuigkeiten.

Tagesneuigkeiten.
Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagen-
Zeitung» meldet, dem Ortsschulrathe in St. Daniel
200 fl. zu spenden geruht.

(Ein fürstlicher Augenarzt.) Seine
Majestät Herzog Karl Theodor ist in Meran als
Arzt bereits wieder in voller Thätigkeit. Von allen
Krankheiten des Auges ist er vollkommen heilbringend.
Im Krankenhaus. Die Operationen nimmt er
selbst vor unter Assistenz seiner Ge-
heimschwestern und seiner Tochter Prinzessin Sofie, welche ihm nebst
Dr. Denter stets an der Hand sind.
Seiner Würdigkeit der k. Hoheit ist gerabezu be-
zeugt.

(Die Rosenkönigin von Nanterre.)
 Die Rosenkönigin von Nanterre für das Jahr 1891 ist
 ernannt worden. Es ist dies Fräulein Louise Elise
 Celler, 18 Jahre alt und wohnhaft bei ihrem Vater
 in der Baccifexstraße. Die Rosenkönigin ist eine reizende
 junge Dame mit schwarzen Augen; die jungen Männer der
 Stadt sind voll des Lobes über sie, und es ist des-
 halb anzunehmen, daß sie bald einen Mann finden
 wird, denn der Zukünftige wird sich etwas gedulden
 müssen, ehe er ein Jahr «Rosierat» mache, bevor sie sich ver-
 heirathet. Fräulein Celler wird am Pfingstsonntag in der
 Kirche von Nanterre gekrönt werden; als Mitgift erhält
 sie ein Hundert Francs, mehrere Kleider und Schmuck-
 stücke.

(London = Yokohama.) Der Expresszug der
Pazifischbahn legte von Vancouver aus mit
einer Weltreise begriffenen Reisenden des
„Express of India“ die 2900 Meilen lange
in drei Tagen 17 Stunden zurück. Die bisherige
Reisezeit betrug sieben Tage. Die Reisedauer
nach London beträgt nunmehr drei Wochen.
Die Pazifischbahn wird künftighin die englische
Bahn nach Japan und China mit der erwähnten Beschleu-
nigung verbinden.

(Duell.) In Ugram fand vorgestern morgens in Hofbofs-Kaserne ein blutiges Säbelduell zwischen dem k. k. Feldseele-Officier Badovinac, dem Sohne des k. k. Ugramer Bürgermeisters, und dem Hausbesitzer

... nach der Lagunenstadt, dem sinnreichen
... aller Verliebten, welches jetzt in seinem
Verfall bewylicher die Sprache des Herzens
als in den Tagen des strahlenden Glanzes.
Im lehter, liebevoller Abschiedsgruß, und die
trennten sich, um sich erst in Triest wieder-
Silda hatte es nicht anders gewollt, und Hugo
fiel so namenlos glücklich, daß er ihr in allem
gren nachgab; wußte er doch, daß er den Sieg
getragen hatte, den Sieg über das eine Herz auf
welches er und welches ihn wieder über alle
stantenlos, einzig liebte . . .

XVIII.

XVIII.

Die Geschichte der Glücklichen — wer erzählte
ihnen den Kreis ihrer Bekannten von ihren Ab-
sichten in Kenntniß zu setzen, war Frau von Vieritz,
welche seit ihrer Scheidung nannte, nach der
Zeit an der blauen Adria gereist und hatte dort
an welchem sie mit ganzem Herzen hing, um sie
ihres Herzes zu ziehen, um ihr den Schutz
ihres Namens und seiner Ehre zu geben.

Im erstenmale seit dem Tode ihres Knaben war
Friede eingezogen in ihr armes, gepeinigtes
Leben und wußte sie auch, daß die Tage harmlosen,
wie sie dieselben an der Seite eines geliebten
Mannes sich wohl in der Mädchenzeit
zu sein, daß mit ihrem Kinde ein Stück ihres
Lebens so war doch ein tiefer, heiliger Friede über
ihren noch harten Prüfungen noch beschieden sein

(Fortsetzung folgt.)

Pavlekovic statt, welche die besten Freunde waren. Beide wurden schwer verwundet. Pavlekovic erhielt einen Hieb, welcher vom Scheitel herab die Nase und Lippen spaltete, ferner einen leichten Armhieb. Badovinac erhielt gleichfalls einen Kopfhieb, welcher über die Schläfe und Nase gieng, und einen schweren Armhieb. Die Ursache des Duells soll eine unwesentliche sein.

— (Sängerschaft.) Der Gesangsverein österreichischer Eisenbahnbeamten unternimmt heute mit Separat-Schnellzug eine auf mehrere Tage berechnete Sängerschaft nach Triest, Venedig und Abbazia. Für die Zeit des Aufenthaltes in Venedig ist eine Seefahrt in das offene Meer und um die Lidoinsel, ein Concert im Teatro Rossini zu localen wohlthätigen Zwecken, eine Serenade am Canal grande u. s. w. festgestellt worden. In Abbazia findet ein Concert zu gemeinnützigen Zwecken statt. Die Ankunft in Wien erfolgt Montag den 11. d. M.

— (Das Rendezvous des Todes.) In Gaizendorf bei Grafenegg hat sich diesertage der seltene Fall ereignet, daß zwei bisher ganz gesunde Ehegatten an einem und demselben Tage an einer und derselben Krankheit starben. Der wohlhabende Wirtschaftsbefitzer Johann Grasser wurde nämlich plötzlich vom Herzschlage gerührt; in demselben Augenblicke, als seine Gattin, Frau Josefa Grasser, ihm behilflich sein wollte, wurde auch sie vom Schlage getroffen. Beide wurden zu Bette gebracht, und starb alsbald Johann Grasser, während seine Gattin drei Stunden später ihren Geist aufgab. Johann Grasser war 56, Josefa Grasser 68 Jahre alt.

— (Malversation in russischen Militärkreisen.) Man schreibt aus Petersburg: Nachdem der Petersburger Militärgerichtshof erschienen Generalmajor Frolov unter der Anklage zahlreicher Malversationen, welcher derselbe in seiner Stellung als Chef des Genie-Stabes in Finnland verübt hat. Frolov wurde schuldig befunden, degradiert und zur Deportation nach Sibirien verurtheilt. Dasselbe Los traf seine Mitschuldigen, den Genie-Oberst Kilafow und den Genie-Oberlieutenant Keppen.

— (Hohes Alter.) Kürzlich starb in Sarajevo der Muhamedaner Hadži Kalaba, ein ehemaliger Barbier, welcher ein Alter von 108 Jahren erreicht hatte. Derselbe war noch überaus rüstig und konnte die bei den Gebetsübungen vorgeschriebenen anstrengenden Körperbewegungen mit ziemlicher Leichtigkeit ausführen. Er hatte zwölfmal die beschwerliche Pilgerfahrt nach Mekka unternommen.

— (Theater-Katastrophe.) In Troy im Staate Alabama stürzte am 29. v. M. das dortige Opernhaus während einer Dilettanten-Vorstellung zusammen und begrub zwanzig Personen unter seinen Trümmern. Von diesen wurden sechzehn, welche nur leichte Verletzungen empfangen hatten, gerettet, während zwei junge Mädchen als Leichen und zwei andere schwer verwundet hervorgezogen wurden.

— (Alte Musikwerke.) Wie man aus Trient schreibt, hat das Unterrichtsministerium sechs im Besitze des Trienter Domcapitals befindliche Manuscriptbände, enthaltend kirchliche Musikwerke aus dem 14. und 15. Jahrhundert, aus Staatsmitteln angekauft.

— (Brücke über den Hudson.) Die projectierte Brücke über den Hudson zwischen Newyork und Newyersey wird eine Höhe von 150 Fuß erhalten und dürfte die größte der Welt werden. Es sollen auf ihr zehn Geleise für den Eisenbahn- und vier für den Pferdebahnverkehr gelegt werden.

— (Blitzzug Petersburg = Wien.) Der Blitzzug von Petersburg via Warschau nach Wien wird am 18. d. M. zum erstenmale abgelassen werden. Derselbe hat eine Fahrgeschwindigkeit von $42\frac{1}{2}$ Werst per Stunde, die Fahrtdauer von Petersburg nach Warschau beträgt 24, von Warschau nach Wien etwa 18 Stunden.

— (Postdiebstahl.) Warschauer Telegramme melden aus Bialysto: Aus der vom Bahnhofe nach dem Postamt fahrenden Cariotpost sind Gelbbriefe mit gegen 250.000 Rubel und gegen 150 eingeschriebene Briefe geraubt worden. Man vermuthet, daß die Diebe nach Deutschland geflüchtet seien.

— (Gefcheitert.) In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai scheiterte die schwedische Barke «Felsge» bei dichtem Nebel in der Nähe von Renew Island. Von den 12 Personen, aus denen die Bemannung bestand, sind 11 ertrunken.

— (Socialistische Umtriebe.) Das Zuchtpolizeigericht in Charleville verurtheilte den socialistischen Bühler Clement, welcher am 1. Mai verhaftet worden war, wegen Rebellion zu zweijährigem Gefängnisse.

— (Goldene Hochzeit.) In Tüffer feierte vorgestern das Ehepaar Karl Valentinitich sen. im besten Wohlsein das festeste Fest der goldenen Hochzeit.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Kaufmännischer Kranken- und Unterstützungs-
verein.**

(S d I u f 3.)

* In der zweiten Hälfte des Jahres 1890 wurden im Vereinsfrankenlocale und in anderen Spitälern für Rechnung des kaufmännischen Franken- und Unterstützungs-

vereines 8 Mitglieder durch 362 Tage mit einem Kosten betrage von 660 fl. 25 kr. ärztlich behandelt und verpflegt. In häuslicher Verpflegung wurden im obgenannten Zeitraume 41 wirkliche Mitglieder und 1 Behrling durch 2918 Tage ärztlich behandelt; die Kosten hiefür wurden mit 1572 fl. 98 kr. theils an die betreffenden Mitglieder, theils aber an die ordinierenden Aerzte und Apotheker direct bezahlt. Außerdem wurden aus der Krankencasse für die Beerdigung von vier Mitgliedern 143 fl. 90 kr. verausgast. Aus dem Unterstützungsfonde wurden für das zweite Halbjahr 1890 an fünf Mitglieder Unterstützungen im Gesammbetrage von 430 fl. ausbezahlt.

Die Einnahmen der Krankencasse betragen in der zweiten Hälfte des Jahres 1890 inclusive des Coursegewinnes bei Wertheffekten 3198 fl. 18 kr., die Ausgaben beliefen sich auf 2172 fl. 43 kr., so daß eine Vermehrung um 1025 fl. 75 kr. stattfand; die Einnahmen der Unterstützungsabtheilung beliefen sich im zweiten Halbjahre 1890 einschließlich des Coursegewinnes bei Wertheffekten auf 1631 fl. 3 kr., die Ausgaben dagegen auf 565 fl. 38 kr., daher ergab sich eine Vermögensvermehrung von 1065 fl. 65 kr. Im ganzen wurden im Jahre 1890 für Vereinszwecke 5609 fl. 53 kr. (gegen das Vorjahr mit 4893 fl. 33 kr.) verausgabt. Das Gesamtvermögen des Vereines betrug am Schlusse des Jahres 1890: Reservefond der Krankenanstalt 36.394 fl. 54 kr., Reservefond der Unterstützungsabtheilung 36.815 Gulden 77 kr., somit zusammen 73.210 fl. 31 kr. Der Berichtsratter dankte schließlich den barmherzigen Schweflern für die freundliche und opferwillige Pflege der Kranken im Vereinspitale, ferner den ordinierenden Aerzten für die Begünstigung hinsichtlich ihrer Honorare und endlich den Apothekern für die gewährten Nachlässe bei den bezogenen Medicamenten. — Der Bericht wurde beifällig zur Kenntniß genommen.

Weiters berichtete Herr Alfred Bedenig namens des Revisionsausschusses über die Prüfung der Rechnungsabschlüsse pro 1890 und über die Scontrierung der Vermögensbestände und erklärte, daß alles in Ordnung befunden wurde. Als Jahresbeitrag für unterstützende Mitglieder auf Grund der neuen Statuten wurde nach kurzer Debatte der bisher üblich gewesene Betrag von 4 fl. festgestellt. Bekanntlich zählt der Verein gegenwärtig zwölf auswärtige Vertretungen, und zwar in Cilli, Gottschee, Klagenfurt, Krainburg, Bittai, Marburg, Pettau, Radkersburg, Rudolfswert, Villach, Böckermarkt und Winbisch-Feistritz; da das hieraus für den Verein resultierende Erträgnis als günstig bezeichnet werden kann, beschloß die Generalversammlung, der Direction eine weitere dreijährige Bewilligung zur Aufnahme auswärtiger wirklicher Mitglieder, Praktikanten und Beherlinge zu ertheilen. Eine im zweiten Halbjahre 1890 von der Direction bewilligte und ausbezahlte zeitweilige Unterstützung im Betrage von 100 fl. wurde von der Generalversammlung genehmigt und weiters pro 1891 an vier Mitglieder eine außerordentliche monatliche Unterstützung von je 25 fl., an ein Mitglied eine solche von 15 fl. bewilligt.

Bevor nun zur Wahl der Vereinsfunctionäre geschritten wurde, stellte Herr Röger den Antrag, es sei der Direction für ihre ersprießliche Thätigkeit im Interesse des Vereines der Dank der Generalversammlung auszusprechen, welchem Antrage die Versammelten einhellig zustimmten, indem sie sich von den Sitzen erhoben. Herr Director Emerich Mayer dankte für diese Kundgebung und erklärte, daß der Dank in erster Linie dem Director-Stellvertreter Matthäus Treun gebühre, dessen opferwilliger und unermüdlicher Thätigkeit das Emporblühen des Vereines hauptsächlich zu danken sei. Die Versammelten erhoben sich nochmals zum Zeichen des Dankes, worauf Herr Treun in kurzen Worten für die Ovation dankte und erklärte, auch in Zukunft die Interessen des Vereines nach Kräften fördern zu wollen. Sodann wurden die Mitglieder des Revisionscomités, und zwar die Herren Josef Benedikt, Alfred Bedenig, Johann N. Plautz, Franz Kollmann und Matthäus Ranth, per acclamationem wieder-gewählt.

Hierauf folgte mittels Stimmzetteln die Wahl der Direction. Abgegeben wurden 40 Stimmzettel, und erschienen gewählt die Herren: Emerich Mayer, Matthäus Treun, Alois Rajzel und August Staberné mit je 39 Stimmen, Friedrich Soh und Franz Schantel mit je 38 Stimmen, Emil Randhartinger mit 36 Stimmen, Michael Gabrč mit 31 Stimmen und Paul Drahesler mit 29 Stimmen. Die Directionsmitsglieder constituirten sich sofort nach Schluß der Generalversammlung und wählten Herrn Emerich Mayer zum Director, Herrn Matthäus Treun zum Director = Stellvertreter (Herr Treun besorgt auch die Caffee-, Buchhaltungs- und Ranzleigeschäfte), Herrn August Staberné zum Secretär und Herrn Friedrich Soh zum Dekonomen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der Salzburger Verein von allen kaufmännischen Krankenvereinen dieser Art in ganz Oesterreich der erste war, dessen nach dem Kranken-Ver sicherungsgesetze vom 30. März 1888 um gebildete Statuten vom Ministerium des Innern die Ge nehmigung erlangt haben.

— (Personalnachricht.) Wie man der „Bosnischen Post“ aus Mostar schreibt, hat der nach Graz überfetzte FML. Otto Fug, welcher seit einem Jahre die hercegovinische Truppendivision commandierte, in dieser Stellung sich sowohl die Liebe seiner Officiere und der Mannschaft als auch der Bevölkerung erworben. Beweis dafür, daß zum Abschiede alle Stabs- und Oberofficiere der Garnison Mostar nebst allen Commandanten einzelner Truppen der Hercegovina sowie die Spitzen und sonstigen Beamten der Civilbehörden, der Geistlichkeit und der Gemeinde sich zum Abschiede auf dem Bahnhofe eingefunden hatten. Zu Ehren des scheidenden Divisionärs veranstaltete die Mannschaft einen Fackelzug.

— (Sicherheitsmaßregeln in Abbazia.) Ende April fand in Abbazia unter dem Vorsitze des Hafen-Capitäns von Pola, Baron Handel-Mazzetti, eine Conferenz über die Vorsichtsmaßregeln statt, welche in Zukunft zu treffen wären, um die Unglücksfälle bei Barkenfahrten zur See zu verhindern, wie eine solche am Charfreitag den Tod des Grafen Kesselstatt und der Gräfin Fries herbeigeführt hat. Dieser Conferenz wohnten der Bezirkshauptmann Statthalterei-rath v. Zettmar, der Dinienschiffs-Capitän v. Vittrow, der Hafen-Deputierte von Bološca, Adamović, der Turvorsteher Oberst Wachter, ein Vertreter der Südbahn und zwei Gemeindevertreter von Abbazia bei, und es wurden hierbei folgende Beschlüsse gefaßt: Die Verlegung der Hafen-Deputation von Bološca nach Abbazia, die Aufstellung eines besonderen Booten im Hafen von Abbazia, die Anschaffung eines großen, mit Hilfsmitteln aller Art ausgestatteten Rettungsbootes und Bemannung mit tüchtigen Schiffen; die Aufstellung eines weit sichtbaren Markes beim Kaiserpavillon in der Nähe des Molo, auf welchem durch Hissung einer besonderen Flagge die Gefahr für das Ausfahren der Barken angezeigt werden sollte. Dinienschiffs-Capitän v. Vittrow schlug vor, statt der gewöhnlichen fünf Signalköcher auf den Mietbarkten solche mit Korkabfällen gefüllte zu verwenden, wodurch selbe gleich als Rettungskissen benützt werden können. Endlich wurde im allgemeinen beschloffen, eine weitergehende Bevormundung des seefahrenden Publicums durch directe Fahrverbote bei stürmischer See nicht eintreten zu lassen, weil die Behörden die persönliche Willensfreiheit nicht weiter zu beeinträchtigen in der Lage wären. Diese Anträge der Conferenz werden nunmehr der Regierung zur Beschlußfassung vorgelegt.

— (Witzschlag.) Der abnorm heiße Mai brachte uns gestern früh das erste Gewitter der Saison. Es war dies ein veritables Gewitter mit Blitz und Donner und dem dazu gehörigen Regenguß. Während des Gewitters schlug der Blitz um 5 Uhr früh in eine Telegraphenleitungslänge nächst der Unterkrainer Maut ein, beschädigte die Stange und zertrümmerte sechs Quadersteine an der Karlsbader Brücke. Zwei in der Nähe befindliche Personen wurden zu Boden geworfen, ohne indes nennenswerte Verletzungen erlitten zu haben.

— (Petition der Staatsbeamten.) Man telegraphiert uns unterm Gestrigen aus Wien: Eine Deputation von Staatsbeamten unter Führung des Sectionschefs Falke überreichte heute dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und dem Finanzminister Steinbach eine Petition, betreffend die Verbesserung der Bezüge der Staatsbeamten, namentlich der untersten Rangesklassen. Graf Taaffe nahm die Bitte der Deputation wohlwollendst entgegen und erklärte seine vollste Bereitwilligkeit, für die Interessen des Beamtenstandes einzutreten. Auch Finanzminister Dr. Steinbach versicherte, daß er dieser Frage ein warmes Herz entgegenbringe, doch sei die Berücksichtigung ähnlicher Wünsche gegenwärtig mühsam, da erst das Gleichgewicht im Staatshaushalte erzielt worden ist. Die Frage der Regelung der Witwen- und Waisen-Versorgungsgehalte sei bereits in meritorischer Behandlung, und handle es sich noch um die Bedeckung. Die Petition wird dem Kaiser und den beiden Häusern des Reichsrathes unterbreitet.

— (Militärisches.) Wie verlautet, trifft Seine Majestät der Kaiser am 30. August in Cilli ein. Den äußeren Anlaß des Allerhöchsten Besuches bieten die Manöver, welche Ende August in der Umgebung Cilli's stattfinden. Den eigentlichen Schlussschlußmanövern des dritten Armee-Corps werden Uebungen zunächst der steirischen Landwehrbataillone, dann der steirisch-kärnthner-trainischen Landwehr-Brigade (11 Bataillone) und Manöver der 28. Infanterie-Truppen-Division, welche sämtlich in der Umgebung Cilli's abgehalten werden, vorangehen. Zum Schlussschlußmanöver, welches am 31. August und am 1. September, und zwar auf der Linie Cilli-Ponigl stattfindet, wird die 6. Infanterie-Truppen-Division herangezogen werden und den Gegner der 28. Division bilden. Diesem Schlussschlußmanöver nun dürfte der Kaiser beiwohnen.

— (Unglücksfälle.) Wie man uns aus Jozeftthal meldet, wurde am vergangenen Samstag die 12jährige Tochter Maria des Besitzers Johann Skoric in Kerschdorf von einem im Walde ihres Vaters gefällten Baume erreicht und derart verlegt, daß sie nach wenigen Minuten den Geist aufgab. — In einer Waldung nächst Buß, Bezirk Stein, stolperte der blinde, 21 Jahre alte Besitzers-Sohn Johann Stanc beim Holz sammeln so unglücklich über eine Wurzel, daß er

sich schwere Verletzungen zuzog, welchen er noch am selben Tage erlag.

— (Separatzüge nach Fiume.) Wie bereits gemeldet, arrangiert aus Anlaß des 600jährigen Jubiläums der Wallfahrtskirche zu Tersat das hiesige Reisebureau des Herrn Paulin am 9. d. Mts. einen Separatzug von Laibach nach Fiume (Tersat-Abbazia). Da nun am 10. Mai in Abbazia auch ein großes Concert des Gesangsvereines österreichischer Eisenbahnbeamten stattfindet und die Nachfrage nach Fahrkarten sich sehr lebhaft gestaltet, wurden bereits Vorkehrungen getroffen, am 9. Mai mittags von hier zwei Separatzüge nach Fiume abgehen zu lassen. Da auch aus Steiermark und dem Küstenlande zahlreiche Kartenbestellungen einlangen, verspricht dieser Mai-Ausflug, sich recht amüsant zu gestalten.

— (Confirmation.) Morgen Vormittag werden in der hiesigen evangelischen Kirche sechs junge Christen confirmiert werden. Die heil. Handlung wird durch die freundliche Mitwirkung hervorragender Gesangskräfte eine besondere Weihe erhalten.

— (Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Obergurk im politischen Bezirke Littai wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Anton Poljanec, Grundbesitzer in Gabrovšica; zu Gemeinderäthen: Fortunat Tihle, Grundbesitzer und Postmeister in Obergurk; Johann Hočvar, Grundbesitzer in Krstava, und Josef Jančar, Grundbesitzer in Videm.

— (Romreise.) Der hochwürdigste Fürstbischof Dr. Jakob Missia ist gestern nachmittags von seiner Romreise wieder in Laibach eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Excellenz vom Generalvicar Dr. Pauker Edlen von Glanfeld und Domherrn Dr. Kulavice empfangen.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein.) veranstaltet Donnerstag, den 7. Mai, halb 3 Uhr nachmittags in der Turnhalle der k. k. Oberrealschule ein Vereins-Wettturnen, zu welchem Vereinsmitglieder und durch dieselben eingeführte Gäste Zutritt haben.

— (Selbstmord.) Der Besitzer des Bierhauses „Al Tirolese“ in Fiume, Roman Vlasovitch aus Marburg, hat sich vorgestern früh im Hotel „Lloyd“ in Fiume erschossen. Die Motive, welche den erst 28jährigen Mann in den Tod trieben, sind nicht bekannt.

— (Der Laibacher „Sokol“) veranstaltet am Pfingstsonntag einen Ausflug nach Sagor an der Save.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 5. Mai. Heute vormittags fand die feierliche Vereidigung des neuen Bürgermeisters des erweiterten Wien durch den Statthalter statt. Statthalter Graf Kielmansegg hob das unveränderte Wohlwollen des Kaisers für Wien hervor und erklärte, die Regierung werde die Entwicklung Wiens, welche durch die Vereinigung mit den Vororten ermöglicht worden sei, mit allen Kräften fördern.

Görs, 5. Mai. Herr Erzherzog Wilhelm inspicierte gestern die Artillerie-Division. Abends um 7 Uhr gab der Herr Erzherzog ein Diner im „Hotel Südbahnhof“. Heute früh setzte der Herr Erzherzog die Reise durch das Sponzo-Thal über Karfreit nach Tarvis fort.

Budapest, 5. Mai. Morgen begibt sich eine gemischte Commission von beiden Regierungen nach Triest und Fiume, um die punti franchi für beide Häfen anlässlich der Aufhebung der Freihafengebiete festzustellen. Handelsminister Baross hat mit zwei Unternehmern Cabotagefahrten von Fiume nach Venedig, Ancona, Zengg, Bara, Durazzo und anderen Häfen des Adriatischen Meeres vereinbart.

Lüttich, 5. Mai. Heute früh erfolgte vor einem Privathause in dem vornehmsten Stadtviertel eine heftige Dynamit-Explosion, infolge welcher das Thor und sämtliche Fenster dieses Hauses zertrümmert und auch die anstoßenden Häuser beschädigt wurden.

Düsseldorf, 5. Mai. Bei dem gestrigen Feste der Provinzial-Landstände sagte der Kaiser, er würde sich freuen, wenn er den europäischen Frieden in der Hand hielte, er wollte dann dafür sorgen, daß derselbe nie gestört würde, er werde jedenfalls nichts unversucht lassen, damit die Segnungen des Friedens erhalten bleiben. Der Kaiser theilte ferner die Paraphierung des österreichisch-deutschen Handelsvertrages mit, woraus Nutzen für das Land ersprießen werde.

Stockholm, 5. Mai. Der Entwurf des Gesetzes über die Wehrpflicht wurde von der ersten Kammer mit 114 gegen 21 Stimmen angenommen, von der zweiten Kammer mit 140 gegen 80 Stimmen abgelehnt.

Angelommene Fremde.

Am 4. Mai.

Hotel Elefant. Brenner, Fabrikant; Jllasie und Hein, Wien. — Bon, Rfm., Görs. — Fischbach und Sontup, Kaufleute, Ritter von Hofenmüller, k. und l. Oberlieutenant; Eicher, Reisender, Wien. — Ebenpanger, Rfm., Warasdin. — Göden, Fabrikant, und Pollat, Neumarkt. — Murgel, Beamten-Gattin, i. Tochter, Kronau. — Paulin, Fabrikant, Coch, Rfm. und Karpelles, Rfm., Triest. — Kröschel, Privatier, Prag.

Hotel Stadt Wien. Kutichera, Privatier und Schweigeler, Kaufleute, Goldstein und Robitschke, Wien. — Staudinger, Rfm., Privatier, Rfm., Voitsch. — Polnauer, Rfm., Zsch. — Steinbacher, München. — Lobenstein, Ingenieur, Zsch. — Elger, Kaufm., Reichenberg. — Baron Lazzarini, Zsch. — Eberle, i. Tochter, Graz. — Tullisch, Willemt; Gsch. — Postcommissär; Wintischel, Postverwalter, und Seel, Oberpostverwalter, Triest. — Gasthof Kaiser von Oesterreich. Zwettler, Reil, Wien. Hotel Bairischer Hof. Lugaro, Solerno. — Berderer, Rfm., Sterbenz, Reinthal. — Gandler, Seel. — i. Frau, Voitsch. Hotel Südbahnhof. Sittich i. Frau, Geometer, Laibach. — Littai. — Vici, penf. Hauptmann, Dornegg. — Tzger, Gerbers-Witwe, St. Martin.

Verstorbene.

Den 4. Mai. Albertina Kandare, Privatdozentin, Tochter, 14 J., Barmherziggasse 3, Tuberculose. Den 5. Mai. Franz Gorup, Aufseher's Sohn, 10 J., Polanastraße 66, Bronchitis.

Im Spitale:

Den 4. Mai. Franz Cunder, Schneider, 26 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung
7	U. Mg.	733.0	12.8	D. schwach	bedeckt
5.	2. N.	732.3	23.2	NW. schwach	bedeckt
9.	Ab.	733.7	16.8	windstill	bedeckt

Der Tag schwül, dunkle Wolkenzüge, geringer Regen; Wetterleuchten. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagli.

Gisela-Verein

zur

Ausstattung heiratsfähiger Mädchen in Wien.

Dieser Verein hat auch im verfloffenen Jahre 1890, gleichwie in allen früheren Jahren, überaus glänzende Bilanzresultate erzielt. Sein Versicherungsstock ist von 9,200,000 fl. auf 11,288,000 fl. gestiegen; die Prämienreserve beträgt pro 31. December 1890 1,650,638 fl. in Wertpapieren vorzüglichster Bonität angelegt und bei der österr.-ungar. Bank deponiert. Der Reingewinn beläuft sich auf 63,646 Gulden und gestattet die Vertheilung einer 20procentigen Dividende an jene Mitglieder, welche am 31. December 1890 bereits drei volle Jahresprämien an den Verein entrichtet hatten.

Seiner humanitären Tendenz Rechnung tragend, vertheilt der Verein alljährlich an arme Bräute Ausstattungsbeiträge, und wurden im Jahre 1890 52 mittellose und würdige Mädchen mit solchen bedacht. In diesem Jahre verfügt dieser Fond über den sehr bedeutenden Betrag von 19,000 fl., und schreibt derselbe soeben den Einreichungstermin für Bräute, welche die ungestempelten Gesuche von Bräuten, im Laufe des Jahres 1891 heiraten, sind bis Ende Juni d. J., versehen mit den Abschriften, der die Würdigkeit bestätigenden Documente, an die Direction in Wien, I., Adlergasse 4, zu senden. In erster Linie werden versichert, rücksichtigt, welche bei dem Vereine versichert gewesen und deren Versorger wegen Krankheit, die weiteren Prämien nicht leisten konnten, dann auch solche, deren Väter im österreichischen oder ungarischen Heeres- oder Staatsdienste starben und verarmten oder gestorben sind.

Danksgiving.

Für die unzähligen Beweise der theilnehmenden Theilnahme, für die schönen Kranzspenden, das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und den erhebenden Trauergefang anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres innigstgeliebten Vaters und des wohlgebornen Herrn

Eduard Fur in Mödling

Sprechen wir tiefgerührt unseren herzlichsten Dank aus. Die während der Krankheit sowie nach dem Ableben des Unvergesslichen uns zugekommenen Beweise aufrichtiger Theilnahme milderten unseren großen Schmerz, waren sie ja ein bezauberndes Zeugnis, wie groß die Liebe und Verehrung für den Verewigten war.

Familie Fur.

Course an der Wiener Börse vom 5. Mai 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Anlehen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Desserr. Nordwestbahn		Geld	Ware	Hypothekent., 500 fl. 250 fl. 250 fl.		Geld	Ware	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Geld	Ware
Anleihe in Noten		92.45	92.65	(für 100 fl. C.M.).				Staatsbahn		107.10	108.10	Länderbank, 500 fl. 250 fl. 250 fl.		72.10	72.10	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		193.10	198.30
Anleihe in Silber		92.40	92.60	50% galizische				Südbahn a 300 fl.		194.10	195.10	Ung. ung. Bank 600 fl.		216.90	217.40	Industrie-Aktien			
Anleihe in Gold		133.10	133.50	50% mährische				a 500 fl.		151.75	152.75	Ung. ung. Bank 200 fl.		239.50	240.10	(per Stück).			
Anleihe in C.M.		139.75	140.25	50% Krain und Küstenland				a 200 fl.		120.10	120.25	Ung. ung. Bank 100 fl.		159.75	160.75	Bauget., Allg. Des., 100 fl.		113.10	115.10
Anleihe in C.M.		148.50	149.10	50% niederösterreichische				a 100 fl.		102.25	103.10	Ung. ung. Bank 50 fl.				Egyp. Eisen- und Stahl-Ind.		193.10	198.30
Anleihe in C.M.		182.25	183.10	50% steirische				a 50 fl.		104.75	105.10	Ung. ung. Bank 25 fl.				in Wien 100 fl.		81.10	82.10
Anleihe in C.M.		182.25	183.10	50% kroatische und Slavonische				a 25 fl.		92.30	93.10	Ung. ung. Bank 12 1/2 fl.				Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		162.50	163.10
Anleihe in C.M.		146.50	147.10	50% siebenbürgische				a 12 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 6 fl.				Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		51.10	52.10
Anleihe in C.M.		111.25	111.45	50% Temeser Banat				a 6 fl.				Ung. ung. Bank 3 fl.				Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		92.50	93.50
Anleihe in C.M.		102.25	102.45	50% ungarische				a 3 fl.				Ung. ung. Bank 1 1/2 fl.				Eisenbahn-Beleg., vierte, 80 fl.		193.50	194.10
Andere öffentl. Anlehen.				Donau-Reg.-Loose 500 fl. 100 fl.		120.25	121.25	a 75 fl.				Ung. ung. Bank 15 sh.				Eisenbahn-Beleg., fünfte, 80 fl.		51.10	52.10
Anleihe der Stadt Götting				Anleihe 1878		106.10	106.75	a 50 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 sh.				Eisenbahn-Beleg., sechste, 80 fl.		92.50	93.50
Anleihen d. Stadtgemeinde Wien				Präm.-Anl. d. Stadtgemeinde Wien		111.10	111.10	a 25 fl.				Ung. ung. Bank 3 3/4 sh.				Eisenbahn-Beleg., siebente, 80 fl.		193.50	194.10
Hörtenban-Anleihen verlos. 50%				Bodenr. allg. 500 fl. 100 fl.		105.50	106.50	a 50 fl.				Ung. ung. Bank 1 1/2 sh.				Eisenbahn-Beleg., achte, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 400 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 200 fl. 100 fl.		150.25	150.75	a 25 fl.				Ung. ung. Bank 3/4 sh.				Eisenbahn-Beleg., neunzehnte, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 100 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 50 fl. 100 fl.		98.10	99.10	a 12 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., zwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 25 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 12 1/2 fl. 100 fl.		113.50	117.10	a 6 fl.				Ung. ung. Bank 3 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., einundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 100 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 50 fl. 100 fl.		100.50	100.90	a 3 fl.				Ung. ung. Bank 1 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., zweiundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 200 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 100 fl. 100 fl.		97.30	97.80	a 1 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 100 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 50 fl. 100 fl.		109.25	109.75	a 75 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., vierundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 50 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 25 fl. 100 fl.		98.70	99.30	a 50 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 12 1/2 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 6 fl. 100 fl.		101.25	101.75	a 25 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 6 1/4 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 3 1/2 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 12 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 3 1/2 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1 1/2 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 6 fl.				Ung. ung. Bank 3 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., achtundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1 1/2 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 3/4 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 3 fl.				Ung. ung. Bank 1 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., neunundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 3/4 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/2 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 1 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/2 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/4 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 75 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., vierundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/4 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/8 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 50 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/8 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/16 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 25 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/16 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/32 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 12 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/32 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/64 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 6 fl.				Ung. ung. Bank 3 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., achtundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/64 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/128 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 3 fl.				Ung. ung. Bank 1 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., neunundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/128 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/256 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 1 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/256 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/512 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 75 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., vierundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/512 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/1024 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 50 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/1024 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/2048 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 25 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/2048 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/4096 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 12 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/4096 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/8192 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 6 fl.				Ung. ung. Bank 3 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., achtundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/8192 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/16384 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 3 fl.				Ung. ung. Bank 1 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., neunundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/16384 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/32768 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 1 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/32768 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/65536 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 75 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., vierundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/65536 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/131072 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 50 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/131072 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/262144 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 25 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/262144 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/524288 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 12 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/524288 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/1048576 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 6 fl.				Ung. ung. Bank 3 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., achtundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/1048576 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/2097152 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 3 fl.				Ung. ung. Bank 1 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., neunundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/2097152 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/4194304 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 1 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/4194304 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/8388608 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 75 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., vierundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/8388608 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/16777216 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 50 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/16777216 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/33554432 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 25 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/33554432 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/67108864 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 12 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/67108864 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/134217728 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 6 fl.				Ung. ung. Bank 3 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., achtundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/134217728 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/268435456 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 3 fl.				Ung. ung. Bank 1 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., neunundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/268435456 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/536870912 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 1 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/536870912 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/1073741824 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 75 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., vierundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/1073741824 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/2147483648 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 50 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/2147483648 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/4294967296 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 25 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/4294967296 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/8589934592 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 12 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/8589934592 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/17179869184 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 6 fl.				Ung. ung. Bank 3 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., achtundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/17179869184 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/34359738368 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 3 fl.				Ung. ung. Bank 1 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., neunundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/34359738368 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/68719476736 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 1 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/68719476736 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/137438953472 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 75 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., vierundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/137438953472 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/274877906944 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 50 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. allg. 1/274877906944 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/549755813888 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 25 fl.				Ung. ung. Bank 15 p.				Eisenbahn-Beleg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		51.10	52.10
Bodenr. allg. 1/549755813888 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/1099511627776 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 12 1/2 fl.				Ung. ung. Bank 7 1/2 p.				Eisenbahn-Beleg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		92.50	93.50
Bodenr. allg. 1/1099511627776 fl. 100 fl.				Bodenr. allg. 1/2199023255552 fl. 100 fl.		99.70	100.10	a 6 fl.				Ung. ung. Bank 3 3/4 p.				Eisenbahn-Beleg., achtundzwanzigste, 80 fl.		193.50	194.10
Bodenr. all																			